## Nachgedanken zum IPA-Kongress 2017 in Buenos Aires - Intimität, Zeugenschaft, Aufstand

Es waren zwei kulturelle Ausstellungen in Buenos Aires, die meine Erfahrung dort vertieft haben. Noch vor dem Kongress die Gedenkstätte der ESMA (*Escuela de Mecánica de la Armada)* mit dem früheren Gefangenenlager, dem Folterkeller und der Sammelstelle der Verschwundenen. Und nach dem Kongress die Ausstellung *Soulèvements* (*Aufstände*), die von dem Kulturtheoretiker und Kunsthistoriker Georges Didi-Huberman für das *Jeu de Paume* in Paris kuratiert worden war und in Buenos Aires im *Museo de la Universidad de Tres do Febrero* gezeigt wurde. Bilder dieser beiden Ausstellungen haben sich mir tief eingeprägt und geben mir einen inneren Rahmen für den Kongress.

­­

In ihrem bewegenden Hauptvortrag *“The tank in the bedroom”* (IJP 2017:98) erinnert uns Adrienne Harris daran, dass sich traumatische kulturelle und geschichtliche Geschehnisse auf Intimität (Thema des Kongresses) auswirken. Dieses Thema tauchte immer wieder im Programm auf. Ira Brenner, der für seinen Text ‘*The last witnesses, learning about life and death from aging survivors*’ (Die letzten Zeugen - alt werdende Überlebende und was man von ihnen über Leben und Tod lernen kann) den Hayman Award for the Study of the Holocaust and Genocide erhielt, sprach über seine Arbeit mit Menschen, die als Kinder überlebt hatten und erst jetzt, kurz vor ihrem Lebensende, über ihre Erfahrungen sprechen. In einer anderen Veranstaltung stellten David, Mara und Samuel Gerson ihre Arbeit mit und über spätere Generationen der Familien von Überlebenden vor, die das transgenerational weitergegebene Trauma transformieren. Eines der letzten Panels war das Gespräch mit den *Abuelas de Plaza de Mayo*, den Großmüttern der Verschwundenen. Für mich durchzog die Intimität des Bezeugens und Erinnerns den gesamten Kongress.

**ESMA** - In der Stätte, einer früheren Marineschule mitten in Buenos Aires, lässt sich der frühere Tatort besichtigen. Der Offiziersclub war zum Gefängnis umfunktioniert worden, wie ein altes Haus, das hastig in schäbige Appartements aufgeteilt wurde. Mutmaßliche Staatsfeinde wurden hier unter Folter verhört. Schwere Vorhänge und laute Musik verbargen die hier verübte Grausamkeit vor den Kadetten, die nebenan ausgebildet wurden und vor dem regen Treiben auf der gegenüber liegenden Avenida del Libertador. Ich konnte die spanischen Erklärungen an den Wänden nicht lesen und fühlte mich deshalb, so ohne irgendeinen Sekundärprozess, an dem ich mich hätte festhalten können, von den Bildern des Leidens erschlagen. Der letzte Raum im Keller war ein schmuddeliger, makabrer Verschlag, in dem man die Menschen ruhiggestellt hatte, bevor sie dann in Flugzeuge verfrachtet wurden, aus denen man sie, häufig noch bei Bewusstsein, in den *Rio de la Platte* hinabstieß. Es gab dort eine Fotowand mit gespenstischen Gesichtern, die ich zuerst für die Gesichter der Opfer hielt - aber nein, es waren die Gesichter der Folterer! Eine düstere junge Frau, ein nervöser Mann, eine Frau, die irgendjemandes Großmutter hätte sein können, keines der Gesichter wirkte brutal, sie waren nicht zu unterscheiden von den Gesichtern ihrer Opfer. Ein Gefangener, der die Aufgabe gehabt hatte, Ausweisportraits der Täter anzufertigen, hatte Duplikate herausgeschmuggelt, ein mutiger Akt des Bezeugens. Das waren die ‚Verantwortlichen’ von ESMA, ein Begriff, mit dem Adrienne Harris den uruguayischen Schriftsteller und Überlebenden Carlos Lisciano zitierte, der hiermit die Folterer und ihre terrorisierende und zugleich intime Verbindung mit ihren Opfern illustrierte.

**„Aufstände“** – Nach dem Kongress nahm ein Kollege uns mit auf einen kurzen Spaziergang entlang der Küste vom Hilton zu Didi-Hubermans profunder und verstörender Ausstellung. Ich hatte nicht gewusst, dass sie gerade in Buenos Aires war. Unter Psychoanalytikern war Didi-Huberman zunächst als Autor des Buches *The Invention of Hysteria; Charcot and the Photographic Iconography of the Salpêtrière* bekannt geworden*.* „*Aufstände*”ist eine interdisziplinäre Ausstellung über „menschliche Gesten, die die Welt ‚erhöhen’ oder gegen sie ‚aufstehen’”. Die dramatische Ikonografie ist medienübergreifend und in Sektionen aufgeteilt: Elemente (Entfesselt); Gesten (Intensiv); Worte (Ausgerufen); Konflikte (Aufgeflammt); Begierden (Unzerstörbar). Einige der stärksten Bilder entstammten einer früheren Arbeit, *Images in Spite of All: Four Photographs from Auschwitz*. Fotos, auf denen der Massenmord in den Gaskammern zu sehen ist. Diese außergewöhnlichen Fotos wurden heimlich von einem jüdischen Gefangenen aufgenommen, der gezwungen worden war, sich an den Gräueltaten zu beteiligen und der die Negative mit Hilfe von Partisanen nach draußen schmuggeln konnte. Didi-Hubermans Erklärung dieser entsetzlichen Bilder löste hitzige Debatten über die Frage aus, ob der Holocaust dargestellt werden könne. Nach seiner Auffassung sind diese unwiderlegbaren Bilder ein starker Akt des Widerstands, der von uns anerkannt werden sollte. „Aber Stärke überlebt Macht. Freud sagte, Begehren sei unzerstörbar. Selbst jene, die wussten, dass sie verdammt waren – in den Lagern, in den Gefängnissen – suchten ununterbrochen nach Möglichkeiten, ihre Situation zu bezeugen oder irgendwie sichtbar zu machen.“

Die Ausstellung brachte mir die Aufstände meiner Jugend wieder in Erinnerung und die Notwendigkeit, heute Widerstand zu leisten. Auch erinnerte sie mich an die Radikalität der Psychoanalyse. Ted Jacobs berichtet über eine junge Patientin in den 1960er Jahren, die das Gespräch mit der Bemerkung eröffnete: „Mir geht es um Bewusstseinsbildung. Und Ihnen?“ Ted antwortete spontan: „Mir geht es um Unbewusstseinsbildung.“ Das machen wir alle. Die Analyse ist ein Aufstand. Als Psychoanalytiker sind wir Zeugen des Unvorstellbaren, wir stellen es gleichsam vor. Mit Behutsamkeit und Sorgfalt helfen wir unseren Patienten dabei, ihre Erfahrungen darzulegen und über sie zu sprechen. Das ist ein Aufstand im individuellen Maßstab. Ein Nein gegen Unterdrückung und Verdrängung, ein Ausdruck des unzerstörbaren Wunsches, der Freuds Begriff „Freiheitsdrang“ zusammenfasst. „Was sich in einer menschlichen Gemeinschaft als Freiheitsdrang rührt, kann Auflehnung gegen eine bestehende Ungerechtigkeit sein und so einer weiteren Entwicklung der Kultur günstig werden, mit der Kultur verträglich bleiben“ *(Das Unbehagen in der Kultur)*.

Die heimlichen Fotografen von Auschwitz und ESMA, die zum Tode verurteilt und dennoch nicht mundtot waren, schmuggelten trotz der großen Gefahr, damit ihren Tod zu beschleunigen, ihre eindrucksvollen Bilder nach draußen. Ihr Aufstand galt der Freiheit, der Betrachter soll Zeuge sein und ihre Botschaft weitertragen. Auch die Patienten in unseren Behandlungszimmern machen trotz ihrer Konflikte und ihrer Verzweiflung einen Aufstand. Wir haben die Verantwortung, ihre Botschaft aufzunehmen und zu transformieren. Indem wir das tun, verwirklichen wir das revolutionäre Potential der Psychoanalyse.

Es war wohltuend, in diesen schwierigen Zeiten mit Kollegen aus der ganzen Welt zusammen zu sein, die gemeinsame humanistische Werte haben und sich gegenseitig unterstützen. Ich danke den Organisatoren des Kongresses, vielen Kollegen und all denen, deren Zeugenschaft unser Treffen zu einem so machtvollen *Aufstand* machte.

Bill Glover,

San Francisco, August 2017

*Aus dem Englischen von Angela Mauss-Hanke und Antje Vaihinger*